Evangelisch-lutherische St. Katharinengemeinde
Frankfurt am Main

sankt katharinen

53. Jahrgang Oktober/November 2017

# Unser Lebensweg

*„Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird es wohl machen.“ (Psalm 37,5)*

Als ich ungefähr acht Jahre alt war, schenkte mir mein Pate einen Nachmittag auf dem Rummelplatz. Ich bekam eine Eintrittskarte für einen Irrgarten. Es sollte, so fanden alle, lustig werden. Ich irrte lange darin herum, zunächst mit Neugierde und Entdeckerlaune: Ah, hier geht es weiter! O, hier ist Stop! Doch nach einer Zeit des Umherirrens wurde ich ängstlich, schließlich wurde mir ganz bange. Ich fand keinen Ausweg. Ich besann mich auf eine Lösung. Ich sah den Holzsockel, der in manchen Gängen farblich stark abgelaufen war. Das, so dachte ich mir, ist der Weg, auf dem alle in die Irre geleitet werden. Der weniger abgenutzte Sockel musste zum Ausgang führen. So war es auch. Ich fand heraus!

Anders ist es bei dem Labyrinth von Chartres. Im September habe ich mit einer über 30 Personen großen Reisegruppe unserer Gemeinde Notre Dame in Chartres besucht. Überwältigend groß ist das Labyrinth als Mosaik in den Boden der Kirche eingelassen. Es soll die Besucher lehren: Der Lebensweg führt zur Mitte, auf Christus hin. Auf dem Weg durch dieses Labyrinth kann niemand in die Irre gehen. Doch es ist kein langweiliger Weg und die Mitte ist nichts Statisches.

In diesem Labyrinth erstaunt man, in wie vielen Windungen und Wendungen der Weg zur Mitte führt. Man bewegt sich um die Mitte herum, mal ist man ihr ferner, mal näher. So ist es auch, wenn wir uns auf den Weg zur inneren Mitte aufmachen. Aber: Wir kommen an. Ich bin in der Mitte. Was finde ich im Innersten vor? Wo ist mein Mittelpunkt? Worauf gründe ich mich? Wo stehe ich fest? Was trägt mich? Ist es Gott? Wo und wann bin ich im Gleichgewicht? Welcher ist mein Dreh- und Angelpunkt? Von der Mitte führt der Weg auch wieder heraus. Es ist eine Pendelbewegung. Wir gehen den Weg zur Mitte, sammeln uns, lernen unsere Mitte kennen, orientieren uns neu und können uns dann wieder nach außen wenden, uns öffnen.

Die Mitte zu erreichen ist zwar ein Ziel, aber vorläufig kein endgültiges. Eines Tages, am Ende unserer Zeit werden wir endgültig in der Mitte Heimat finden: bei Christus, bei Gott; im „himmlischen Jerusalem“, in Gottes Ewigkeit – wie uns die Offenbarung des Johannes verheißt. Bis dahin sind wir unterwegs, im Bewusstsein, dass Gott uns führt. Er weist uns den Weg zu sich, geht mit uns auf unserem Weg. Wir beten. Wir halten inne auf diesem Weg, um sich dann gestärkt wieder dem Alltag zu öffnen.

Das Gute an der Mitte ist, dass sie immer da ist, um neu aufbrechen zu können, um sie immer wieder zu finden. Aber selbst, wenn wir in einen Irrgarten geraten sollten auf unserem Lebensweg, einen anderen Weg betreten als dieses Labyrinth, gibt es einen Ausweg. Es gilt, die Ruhe wieder zu erlangen und nachzudenken, klug und besonnen zu handeln, Gottvertrauen zu gewinnen. Und wir finden heraus!

Eine hoffnungsfrohe Zeit zum Reformationsjubiläum 2017 und zu den Gedenktagen im November!

*Gottes Segen wünscht Ihnen Ihre Pfarrerin*

Gita Ueber

500 Jahre FRANKFURT FEIERT REFORMATION
www.frankfurt-feiert-reformation.de

## 30. Oktober, 19.00 Uhr: Luther – Bach – Heine

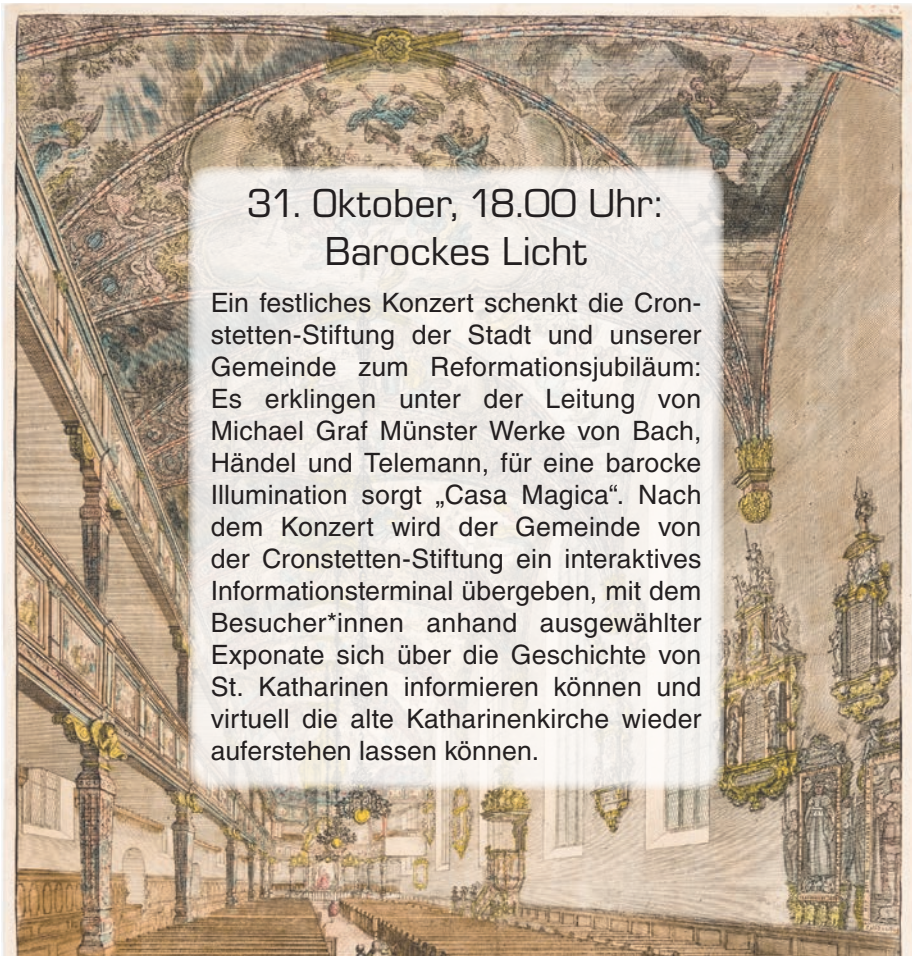
**Ein musikalisch-literarischer Abend rund um Luthers kleinen Katechismus**

Der Kleine Katechismus von Martin Luther, Texte Heinrich Heines über Luther und der „Dritter Theil der Clavierübungen“ (die sogenannte Orgelmesse) von Johann Sebastian Bach stimmen uns auf das Reformationsfest ein.

Ein Vokalensemble singt unter Leitung von Michael Riedel, Orgel spielt Professor Martin Lücker, die Lesungen gestalten Dr. Gita Leber und Dr. Olaf Lewerenz.

## 31. Oktober, 10.00 Uhr: Ökumenischer Reformationsgottesdienst

Der evangelische Stadtdekan Dr. Achim Knecht und der katholische Stadtdekan Dr. Johannes zu Eltz halten in der evangelischen Sankt Katharinenkirche den zentralen Frankfurter Festgottesdienst zum Jubiläum „500 Jahre Reformation“. Ein Vokalensemble, die Kantorei und das Bach-Collegium Frankfurt unter der Leitung von Michael Graf Münster führen in dem Gottesdienst Werke von Heinrich Schütz auf, Professor Martin Lücker spielt Orgel.



## 31. Oktober, 18.00 Uhr: Barockes Licht

Ein festliches Konzert schenkt die Cronstetten-Stiftung der Stadt und unserer Gemeinde zum Reformationsjubiläum: Es erklingen unter der Leitung von Michael Graf Münster Werke von Bach, Händel und Telemann, für eine barocke Illumination sorgt „Casa Magica“. Nach dem Konzert wird der Gemeinde von der Cronstetten-Stiftung ein interaktives Informationsterminal übergeben, mit dem Besucher*innen anhand ausgewählter Exponate sich über die Geschichte von St. Katharinen informieren können und virtuell die alte Katharinenkirche wieder auferstehen lassen können.



# Termine

*… im Oktober und November 2017*

Musik in St. Katharinen

- SO 1. Oktober, 18.00 Uhr
  **Orgelkonzert**
  **Simon Harden (Dublin)**
  „Variationen“
  Bach, Bruna, Mendelssohn, Duruflé
- SA 7. Oktober
  **BachVesper**
  **17.30 Uhr Gesprächskonzert**
  **18.00 Uhr Gottesdienst**
  Kirchenpräsident
  Pfarrer Dr. Dr. h.c. Jung
- SO 22. Oktober, 18.00 Uhr
  **Orgelkonzert Martin Lücker**
  „Spuren Luthers in der Orgelmusik“
  Bach, Tunder, Hessenberg, Kluge u. a.
- MO 30. Oktober, 19.00 Uhr
  **„Luther, Bach und Heine“**
  Olaf Lewerenz und Gita Leber, Lesungen
  Vokalensemble,
  Leitung: Michael Riedel
  Martin Lücker, Orgel
- DI 31. Oktober, 18.00 Uhr
  **„Barockes Licht“** (siehe links)
- SA 4. November
  **BachVesper**
  **17.30 Uhr Gesprächskonzert**
  **18.00 Uhr Gottesdienst**
  Probst Albrecht
- SO 5. November, 18.00 Uhr
  **Orgelkonzert Roman Summereder (Wien)**
  „O Ewigkeit, du Donnerwort“
  Bach, Reger, Schmidt, David, Yun
- SO 19. November, 18.00 Uhr
  **Orgelkonzert Martin Lücker**
  „Zum Volkstrauertag“
  Bach, Pachelbel, Liszt, Reger, Duruflé
- SO 3. Dezember, 10.00 Uhr
  **10.00 Uhr Kantatengottesdienst**
  Kirchenpräsident
  Pfarrer Dr. Dr. h.c. Jung
  (siehe Seite 13)
- SO 3. Dezember, 18.00 Uhr
  **Orgelkonzert mit Lesung**
  „Meine Seele erhebt den Herren“
  Musik von Bach, Scheidt, Buxtehude, Messiaen und Schäffer (UA)
  Lesungen aus dem Lukas-Evangelium, Lyrik von Rainer Maria Rilke und Bertolt Brecht
  Gita Leber, Lesungen
  Martin Lücker, Orgel
- Einführungführungsvorträge zu den Sonntagskonzerten immer um 17.15 Uhr

Alle Veranstaltungen rund um den Reformationstag: **www.frankfurt-feiert-reformation.de**

# ZWISCHEN
EINE STUNDE SCHÖNHEIT
# ZEILEN

Literatur von Menschen
aus Kriegs- und in Krisengebieten

**» ZWISCHEN ZEILEN – eine Stunde Schönheit « 2017**

Auch in diesem Jahr bietet die Katharinenkirche einen Ort für Texte verfolgter und geflüchteter Schriftsteller. Vom Mittwoch, 11. bis Freitag, 13. Oktober lesen bekannte Schriftsteller eine Stunde aus Büchern von Kolleg*innen, eine Möglichkeit für die Bucher*innen oft unbekannte schöne und traurige, zärtliche und brutale Texte zu hören von Krieg und Vertreibung, von Liebe, Gastfreundschaft und einem zärtlichen Blick auf eine fremde Heimat zu hören.

„Weiter schreiben“ Bereits am Dienstag, den 10. Oktober, wird um 18.00 Uhr ein Projekt vorgestellt, wie geflüchtete und deutschsprachige Autor*Innen als Tandem zusammenarbeiten, Jascha Habeck wird durch diese Veranstaltung führen, Puschan Mousavi (Violine) den musikalischen Rahmen schaffen. Am Samstag, dem 14. Oktober werden Texte der diesjährigen Friedenspräeiträgerin Margaret Atwood von Gita Lewerenz und Olaf Lewerenz gelesen, musikalisch interpretiert von Bastian Fiebig (Saxophon).

Die Veranstaltungsreihe wird in Zusammenarbeit mit dem Börsenverein des deutschen Buchhandels organisiert, der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei, das genaue Programm finden Sie oben abgedruckt, herzliche Einladung zu diesen spannenden Veranstaltungen im Rahmen der Buchmesse.

*Ihr Pfr. Dr. Olaf Lewerenz*

**Programm**

**Dienstag, 10. Oktober 2017, 18.00 Katharinenkirche**
»Weiter Schreiben« – Geflüchtete und deutschsprachige Autor*Innen stellen ihre Zusammenarbeit im Rahmen des Projekts »Weiter schreiben« vor.
Mit Nora Bossong, Rasha Habbal, Fady Jomar und David Wagner | Mit musikalischer Begleitung von Puschan Mousavi (Violine) | Moderation: Jascha Habeck

**Mittwoch, 11. Oktober 2017, 18.00 Katharinenkirche**
» ZWISCHEN ZEILEN – eine Stunde Schönheit I «
Mit Deborah Feldman, Martin Schult, Manal al-Sharif, Frank Witzel | Moderation: Martin Schult

**Donnerstag, 12. Oktober 2017, 18.00 Katharinenkirche**
» ZWISCHEN ZEILEN – eine Stunde Schönheit II «
Mit Michael Kleeberg, Moritz Rinke, Najem Wali
Moderation: Martin Schult

**Freitag, 13. Oktober 2017, 18.00 Katharinenkirche**
» ZWISCHEN ZEILEN – eine Stunde Schönheit III «
Mit Nora Gomringer, Judith Schalansky, Janne Teller und Jan Wagner | Moderation: Felicitas von Lovenberg

**Samstag, 14. Oktober 2017, 18.00 Katharinenkirche**
» Das Herz kommt zuletzt – Texte von Margaret Atwood «
Mit Gita Leber und Olaf Lewerenz
Musik: Bastian Fiebig, Saxofon

# Vorläufig weggepackt – eine Installation von Heide Weidele auf den Altarstufen

Vorläufig weggepackt, das sind die Winterjacken und die Weihnachtsdekoration, die wir jedes Jahr wieder herausholen. Vorläufig weggepackt, das sind auch die Sachen, für die wir momentan keinen Platz haben – und die dann oft mehr als vorläufig weggepackt sind. Vorläufig weggepackt, das sind Erlebnisse, Probleme, Erinnerungen, die wir wegpacken wollen – und die uns dann doch wieder einholen: Versäumnisse, Kränkungen, traumatische Erlebnisse, Schuldgefühle, Unerledigtes.

November ist der Monat, in dem wir kirchlich an die dunklen und traurigen Seiten unseres Lebens erinnern. Volkstrauertag, Buß- und Bettag, Totensonntag lassen Erinnerungen hochkommen, die oft mit Schmerzen verbunden sind. Bei all den bitteren Gefühlen: das anpacken, was lange verdrängt und weggesteckt ist, kann schmerzliche, aber vor allem reinigende Prozesse in Gang setzen. Indem ich mich traue, behutsam auszupacken, was ich eingepackt und weggepackt habe, nehme ich Kontakt zu meinen Wunden und blinden Flecken auf, kann ich mich auf den Weg der Heilung begeben.

Vom 6. bis 30. November wird Heide Weidele „Päckchen“, verpackte Kunstwerke, auf den Altarstufen, beim Taufbecken und beim Brautaltar deponieren. Sie regen zum Nachdenken an, was wir vorläufig weggepackt, weggeschlossen, verdrängt haben. Vor dem Altar wird sichtbar, was ich vor mir und anderen verberge, noch verpackt, aber wie ein Stein abgelegt von meiner Seele, abgelegt, Gott zu Füßen. Vor den Altar kann ich all das ablegen, was mich belastet, kann ich mich meinen dunklen und verborgenen Seiten stellen.

**Herzliche Einladung zur Vernissage am 7. November um 19.30 Uhr mit der Künstlerin. Herzliche Einladung, sich von den Kunstwerken be- und anrühren zu lassen.**

**Vorläufig weggepackt – eine Begegnung mit uns selbst: 6.–30. November, Katharinenkirche**

*Olaf Lewerenz*

# Stolperstein für Adolf Maas

Am 13. November 2017 wird der Künstler Gunter Demnig einen Stolperstein vor dem Haus Liebigstraße 3 verlegen. Er soll an unser ermordetes Gemeindeglied Adolf Maas erinnern, der hier seinen letzten freigewählten Wohnsitz vor der erzwungenen Emigration hatte. Er entstammte einer jüdischen Familie, war aber laut Todesurkunde evangelisch. Damit gehört er zu den 27 Mitgliedern der Katharinengemeinde, die wegen ihrer jüdischen Abstammung Opfer des nationalsozialistischen Rassenwahns wurden.

Wir kennen nur wenige Daten aus seinem Leben, die wir uns mit dem Stolperstein in Erinnerung rufen und im Gedächtnis bewahren wollen, damit sein Name und sein Schicksal nicht in Vergessenheit geraten.

Adolf Ferdinand Maas wurde am 1. November 1893 in Frankfurt am Main geboren als Sohn von Ferdinand Maas und Alice Maas, geb. Stiebel. Seine Mutter überlebte laut den Entschädigungsakten den Krieg und starb am 5. November 1948 in London.

Adolf Maas arbeitete als Prokurist im Frankfurter Bankhaus S. & H. Goldschmidt. 1937 floh er nach Amsterdam. Dort wohnte er in der Pension Cohen, Beethovenstraat 9. 1942 begann die Deportation von Juden und „Zigeunern“ aus den besetzten Niederlanden. Um die Menschen aus allen Provinzen der Niederlande zusammenzutreiben, richtete die SS das polizeiliche Judendurchgangslager Kamp Westerbork ein. Von hier fuhren die Züge der Deutschen Reichsbahn über eine eigens gebaute Eisenbahnstrecke in die Vernichtungslager im Osten, hauptsächlich nach Auschwitz-Birkenau und Sobibor 98 Transporte zwischen dem 17. Juli 1942 und dem 3. September 1944, jeder mit etwa 1000 Menschen an Bord, insgesamt über 100.000 allein aus den Niederlanden. Etwa drei Tage dauerte diese Fahrt. Die meisten Deportierten wurden unmittelbar nach ihrer Ankunft ermordet.

Nach Beginn der Deportationen protestierten am 11. Juli 1942 Vertreter der niederländischen Kirchen bei Arthur Seyß-Inquart, dem Reichskommissar für die besetzten Niederlande. In dem Telegramm heißt es: „Die unterzeichneten niederländischen Kirchen, schon tief erschüttert durch die Maßregeln gegen die Juden in den Niederlanden, durch die diese ausgeschlossen werden an der Teilnahme am normalen Volksleben, haben mit Entsetzen Kenntnis genommen von den neuen Maßregeln, durch die Männer, Frauen und Kinder und ganze Familien weggeführt werden sollen nach dem deutschen Reichsgebiet und ihm unterstehende Gebiete. Das Leid, das hierdurch über Zehntausende gebracht wird, das Bewußtsein, dass diese Maßregeln dem tiefsten sittlichen Bewußtsein des niederländischen Volkes widersprechen, vor allem der in diesen Maßnahmen liegende Eingriff in alles, was uns von Gottes wegen als Recht und Gerechtigkeit auferlegt ist, zwingen die Kirchen, an Sie die dringende Bitte zu richten, diese Maßregeln nicht zur Durchführung zu bringen.“

Am 26. Juli 1942 veröffentlichten die Kirchen ihren mutigen Protest in einer Kanzelabkündigung. Davon ungerührt setzte die SS die Deportationen fort. Am 5. August 1942 wurde Adolf Maas verhaftet und nach Westerbork gebracht, nur drei Tage nach der Philosophin und Karmeliterin Edith Stein und ihrer Schwester. Von dort wurde er am 10. August 1942 mit dem Zug nach Auschwitz deportiert, zusammen mit 558 anderen Internierten. In Auschwitz erhielt er die Häftlingsnummer 23284 eintätowiert. Nach den amtlichen Todeslisten starb er am 21. August 1942, angeblich an einem Herzklappenfehler.

Der Stolperstein erinnert uns nicht nur an das Schicksal von Adolf Maas, sondern auch an die Schuld unserer Kirche. Während die niederländischen Kirchen der Verfolgung mutig Widerstand leisteten, schloss die evangelische Landeskirche Nassau-Hessen, Vorgängerin unserer EKHN, die sogenannten „rasse-jüdischen Christen“ im Januar 1942 „samt ihren Abkömmlingen von jeder kirchlichen Gemeinschaft“ aus und gab sie der Verfolgung preis.

**Der Stein wird am 13.11. um 11.30 Uhr in der Liebigstraße 3 verlegt.**

*Wolfram Schmidt*

*Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren über dem Menschensohn.*

# Nachruf auf Pfarrer Werner Schneider-Quindeau

(23.10.1949–24.8.2017)

Völlig unerwartet und mitten in einem aktiven Ruhestand starb unser langjähriger Pfarrer für Stadtkirchenarbeit Werner Schneider-Quindeau am 24. August 2017 im Alter von nur 67 Jahren. Seine Amtszeit an unserer Kirche dauerte von 2008 bis 2015. Vielen in unserer Gemeinde sind seine Initiativen und Ideen noch in Erinnerung, mit denen er die Stadtkirchenarbeit in Frankfurt prägte. Stellvertretend sei hier nur an die Videoinstallationen zur Luminale erinnert, die 2008 mit „Sankt Katharinen im Feuer“ begannen und seitdem zu einer Tradition geworden sind. Die „Luminale“ faszinierte den ausgewiesenen Filmexperten Werner Schneider-Quindeau, sicher nicht zuletzt weil das Konzept und der Name sofort Assoziationen mit den Filmfestspielen der „Biennale“ weckt.

Mit der Ausstellung „Verfolgt, ausgestoßen – und vergessen?“ erinnerte er 2012 an das Schicksal der Gemeindeglieder, die in der Zeit des Nationalsozialismus wegen ihrer jüdischen Abstammung ermordet wurden und setzte sich mit der Schuld der Landeskirche auseinander, die ihre verfolgten Mitglieder gegen jedes göttliche und kirchliche Recht aus rassischen Gründen ausgeschlossen hatte. Ein Vermächtnis dieser Ausstellung war das Projekt, nach und nach jedem der 27 Opfer aus unserer Gemeinde einen Stolperstein zu widmen.

Wir erinnern uns dankbar an seinen Dienst in unserer Kirche und sind traurig, dass ihm nur wenige Jahre im Ruhestand geblieben sind. Werner Schneider-Quindeau war voller Pläne für die Zukunft und wollte dabei keine Rücksicht auf die im Alter womöglich nachlassenden Kräfte nehmen. Er predigte in verschiedenen Frankfurter Gemeinden und verfolgte ein eigenes Filmprojekt über die Ureinwohner Amerikas.

Am 24. August, dem Bartholomäustag, überraschte uns die Nachricht von seinem plötzlichen Tod. Der Apostel Bartholomäus wird in den Apostellisten der ersten drei Evangelien genannt. Er wird oft mit Nathanael identifiziert, einem der ersten Jünger Jesu. Ein Wort aus der Berufungsgeschichte aus Johannes 1,51, ist diesem Nachruf vorangestellt. Seit dem 13. Jahrhundert ist Bartholomäus der Schutzpatron von Frankfurt am Main, sein Gedenktag wird auch in der evangelischen Tradition begangen.

Der Bartholomäustag erinnert uns auch an die Pariser Bluthochzeit in der Bartholomäusnacht 1572, den Beginn der Hugenottenverfolgung in Frankreich. Etwa 200.000 französische Protestanten emigrierten später in Nachbarländer, darunter Preußen und Hessen. Die Flüchtlinge waren anfangs keineswegs willkommen, aber auf Dauer prägten sie die Kultur in ihren neuen Heimatländern. In Werner Schneider-Quindeau und seiner Familie traf sich dieses Erbe der französisch-reformierten Gemeinde mit unserer lutherischen Tradition. Seine letzte Ruhestätte fand er nun auf dem Frankfurter Hauptfriedhof. Wir gedenken seiner dankbar im Gebet.

*Gita Leber*



# Aus unseren Familien

*… im Oktober und November*

**Monatsspruch Oktober 2017:**
„Es wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.“
*Lukas 15,10*

**Wie gratulieren zum Geburtstag:**

| | *im Oktober* |
|---|---|
| **75** Jahre | Hans Christoph Groscurth<br>Anneli Walch |
| **80** Jahre | Marion Fütterer<br>Ingrid Schmidt<br>Hannelore Sabel |
| **85** Jahre | Margot Gran |
| **90** Jahre | Liselotte Maier |
| | *im November* |
| **75** Jahre | Ernst Hübner<br>Roland Burgard<br>Dr. Lutz Lenz<br>Dr. Eva-Maria Lenz |
| **85** Jahre | Gerhard Graichen |

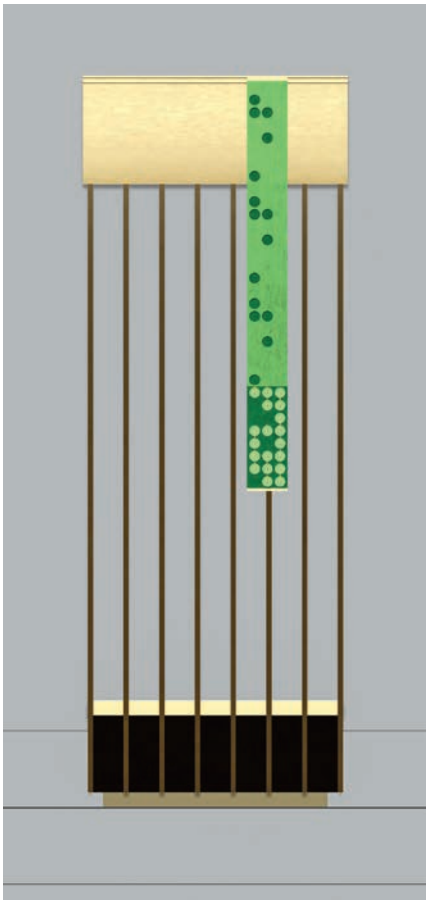
**Getauft wurde:**
Georg Ferdinand Wulf*, Liebigstraße 8*

**Bestattet wurden:**
Gottfried Wagner-Hallenperg, 77 Jahre, *Hochstraße 47*
Anna Arrabin geb. Henß, 83 Jahre, *Grüneburgweg 21*
Ulrich Röder, 66 Jahre, *Altkönigstraße 13*
Georg Merkel, 59 Jahre, *Unterlindau 64*
Kurt Bär, 84 Jahre, *Börsenplatz 5*
Pfarrer i. R. Werner Schneider-Quindeau, 67 Jahre, *Parkstraße 14*
Frieda Bridde geb. Labrenz, 88 Jahre, *Bremer Straße 2*

**Monatsspruch November 2017:**
Gott spricht: „Ich will unter ihnen wohnen und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein.“
*Hesekiel 37,27*

Redaktionsschluss für „sankt katharinen“ 12-2017/1-2018: 14. November 2017

# Katharinen künftig in neuem Gewand



Nach über 60 Jahren sind die alten Antependien (die Behänge von Kanzel und Altar, wobei wir letztere seit einiger Zeit kaum mehr hängen) verbraucht, verschossen und in ihrer Gestaltung nicht mehr aktuell.

Die Antependien sind ein wichtiges Element, um in unserem insgesamt so nüchternen Kirchraum künstlerische Impulse zu setzen. Mit den liturgischen Farben violett (für die Bußzeiten vor Christusfesten), weiß (für die Festzeiten um Weihnachten und Ostern), rot (für Pfingsten und die Feste, die mit dem Wirken des Heiligen Geistes und der Kirche zu tun haben), schwarz (am Karfreitag) und grün (für alle übrigen Zeiten) gliedern sie zugleich das Kirchenjahr und bilden die jeweilige liturgische Stimmung ab.

Unsere derzeitigen Antependien stammen noch aus der Zeit des Wiederaufbaus der Kirche. Wer weiß aber heute auf Anhieb noch, dass „eins ist Not“ sich nicht auf den Zensurendruck in der Schule, sondern auf die Geschichte von Maria und Martha bezieht? Jesus weist damit die geschäftige Martha zurecht, die sich beschwert, warum er ihre Schwester Maria zu seinen Füßen sitzen und seiner Rede zuhören lässt, statt sie aufzufordern Martha zu helfen.

Uns ist wichtig, dass unsere Kirche kein Museum der 1950er Jahre wird, sondern eine lebendige Kirche des 21. Jahrhunderts bleibt! Die gelungene Neugestaltung des Turmeinganges mit der Glastür sowie die Renovierung des „Brautaltars“ im nördlichen Vorraum haben den Kirchenvorstand ermutigt, zusammen mit Fachleuten unserer Landeskirche und des Denkmalschutzes einen Künstlerwettbewerb zur Altarraumgestaltung der Katharinenkirche auszuschreiben. Dazu wurden Margarethe Keith, Jürgen Drewer und das Atelier Michael Lönne/Jörn Neumann eingeladen, neben ihren

Ideen für neue Antependien zugleich einen Entwurf für den gesamten Altarraum einzureichen. Der Ambo (das Lesepult) ist arg ramponiert und schwer zu bewegen und nicht höhenverstellbar. Und auch für die Altarwand wollte der Kirchenvorstand sich mit frischen Ideen inspirieren lassen, denn sie bedrängt den schönen Marmoraltar und lässt ihn kaum zur Wirkung kommen.

Am 26. Juni stellten die Künstler ihre Entwürfe einer sachverständigen Jury vor, zu der auch der Beauftragte unserer Landeskirche für Kunst, die Leiterin der Textilwerkstatt Darmstadt, eine Vertreterin des Kirchbauinstituts Marburg, der städtische Denkmalschützer und ein Architekt des Regionalverbands teilnahmen.

Die Jury empfahl dem Kirchenvorstand, den Siegerpreis dem Atelier Lönne+Neumann zuzusprechen, die bereits die neue Glastür im Turmeingang gestaltet haben. Die frischen Farben und die moderne Formensprache ihres Entwurfes haben uns begeistert. Die beiden haben sich intensiv mit der Farbigkeit und dem Bildprogramm unserer Kirche auseinandergesetzt und sich daraufhin für eine abstrakte Gestaltung entschieden. Jeder Satz Antependien entwickelt sich aus streifenförmigen Modulen: das für die Kanzel aus vier, das für den Altar aus zehn und das für das Lesepult aus einem. Die Module können bei jeder Hängung neu gemischt werden, sodass jedes Mal ein neues Kunstwerk und insgesamt eine fast unendliche Vielfalt von Kombinationen entsteht.

Hinter den abstrakten Mustern auf den Antependien verbergen sich Worte, die mit einer Schablone dechiffriert werden können. Die Künstler des Digitalzeitalters bedienen sich dabei einer „Programmiersprache“, die schon im 19. Jahrhundert zur Steuerung von automatischen Webstühlen diente. Diese Entschlüsselung dürfte allerdings eher eine Knobelei für künftige Konfirmandengruppen sein; uns normale Kirchenbesucher beeindruckt die farbliche und formale Gestaltung, die sich gut in unsere Kirche einfügt und ihr einen modernen Akzent gibt!

Neben den Antependien gefielen uns auch das Lesepult, der praktische Kanzelaufsatz und der Osterleuchter auf Anhieb. Die Idee, die Altarwand mit einem goldeloxierten Aluminiumrahmen zu verkleiden, wird sicher noch einen längeren Abwägungs- und Entscheidungsprozess erfordern, bei dem neben ästhetischen und theologischen Aspekten auch die Interessen des Denkmalschutzes zu berücksichtigen sind. Vielleicht lässt sie sich ja in einem späteren Schritt verwirklichen.

Natürlich kostet die Entwicklung und kunstgerechte Anfertigung der Antependien und der übrigen Kunstwerke viel Geld. Pro Antependium in einer Farbe ist mit ca. 5.000 € zu rechnen. Zum Glück muss das Projekt nicht auf einen Schlag finanziert werden, sondern nach und nach. Neben Kollekten sind wir auf Spenden angewiesen. Wir freuen uns, wenn Sie die Anschaffung neuer Antependien durch Ihre Spende unterstützen möchten!

Bilder des Entwurfs von Lönne+Neumann / Detailfoto: Hanna Mutzke

Ab einer Summe von 500 € veröffentlichen wir Ihren Namen im Gemeindebrief (wenn Sie damit einverstanden sind). Zwischendurch werden wir immer wieder „Wasserstandsmeldungen“ veröffentlichen, damit Sie verfolgen können, wie das Projekt voranschreitet.

*Olaf Lewerenz*

**Kirchenkasse der St. Katharinengemeinde**
**Evangelische Bank eG**
**DE92 5206 0410 0005 0045 19**
**BIC: GENODEF1EK1**

**Stichwort: Altarraumgestaltung**

# Reiseimpressionen der Gemeindefahrt vom 11.–16. September 2017

*Schlösser und Kathedralen an der Loire*

*(Fotos: Ahlers/Bertram/Bischofsberger/Leber)*

# Bombenstimmung in Frankfurt

„Zehntausende Frankfurter wegen Weltkriegsbombe vor Räumung“ lautet die erste Meldung am Mittwochnachmittag. Dem Artikel beigefügt ist ein Plan, auf dem ein Kreis mit einem Radius von 1,5 km um die Fundstelle auf dem Campus Westend eingezeichnet ist. Unser Haus liegt knapp, aber eindeutig innerhalb dieses Kreises. Am nächsten Tag präzisieren die Behörden ihre Ankündigung und legen einen detaillierten Plan vor, auf dem sich hausnummerngenau ablesen lässt, wer von der Evakuierung betroffen ist.

Von da an bewegen mich verschiedene widerstreitende Emotionen: Vor allem fühle ich mich geschmeichelt, dass ich als Statist bei der „größten Evakuierung in Deutschland seit dem zweiten Weltkrieg“ mitwirken darf. Wie jeder anständige Frankfurter freue ich mich natürlich über jeden noch so unscheinbaren Superlativ, der meine von der Welt verkannte Heimatstadt schmückt – auch wenn es sich meist um Superlative des Typs „Größter Zwerg der Welt“ handelt. Schon zu Kaisers Zeiten gab es diese Haltung: „Die Frankfurter fahren selten aus, aber wenn, dann vierspännig“. Nun also eine vierspännige Evakuierung – mal sind es 60.000, mal 70.000 Menschen, aber jedenfalls mehr als ins Waldstadion passen. Dazu zwei Krankenhäuser und 10 Altenheime, deren Insassen aufwendig transportiert werden müssen. Der HR muss ein Notprogramm organisieren, die Bundesbank ihre gerade aus der Weltmetropole New York ins verträumte Frankfurt herbeigeschafften Goldvorräte sichern. Alles im Griff, wir arbeiten daran, lauten die Parolen. Das beruhigt und macht gespannt auf den Sonntag.

Andererseits – was wäre, wenn bei der Entschärfung etwas schiefginge? Ist ja nicht ganz abwegig, sofort erinnere ich mich an schreckliche Unglücke, die schon mit sogenannten Blindgängern passiert sind: in München, in Göttingen, in Euskirchen, alles noch gar nicht so lange her. Auch in den sozialen Medien wird heftig diskutiert, oft mit dem Tenor: „Ist ja total übertrieben, die ganze Stadt zu evakuieren. Soll doch jeder selbst entscheiden, was er tut!“ Alarmiert legen die Behörden in einer zweiten Pressekonferenz nach: Es möge keiner glauben,

dass die Anordnung ihn nicht betreffe. Die Polizei werde an jeder Tür klingeln und jeden aus der Evakuierungszone entfernen, notfalls mit Gewalt, oder wie es hübsch neutral heißt: „Mit Hilfe von unmittelbarem Zwang“. Der Feuerwehrchef beschreibt nüchtern, was passiert, wenn die Entschärfung misslingt und 1,4 Tonnen Sprengstoff explodieren: „Dann sieht die Stadt hinterher anders aus!“

Das ist ernst, und mir wird langsam mulmig. Wer sich ein wenig auskennt, weiß, was der Luftkrieg in unserer Stadt angerichtet hat. Über 5.000 Menschen starben bei den Luftangriffen, mehr als 26.000 Tonnen Bomben fielen auf Frankfurt, die Stadt lag in Trümmern. Plötzlich erinnere ich mich an das Sprichwort, das Hesekiel zitiert: „Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden“. Nach zwei Generationen werden wir von den Kriegsfolgen eingeholt, müssen unser Haus verlassen wegen der tödlichen Gefahr, die von einem Blindgänger ausgeht.

Anderseits – was wäre eigentlich gewesen, wenn diese Bombe damals NICHT versagt hätte, sondern gezündet, wie die anderen, die auf Frankfurt niedergingen? Im Umkreis von mehreren hundert Metern hätte sie alle Gebäude zerstört – also einen großen Teil des Westends samt dem IG-Farben-Haus. Dann wäre es NICHT das Hauptquartier von General Eisenhower und der US-Streitkräfte in Europa geworden. Dann wäre hier NICHT die westdeutsche Währungsreform verkündet worden, dann hätte hier NICHT die Verwaltung des Bizonen-Wirtschaftsrates ihren Sitz genommen, dann wäre Frankfurt NICHT die Wirtschaftsmetropole Westdeutschlands geworden, dann hätten meine Eltern – aber weiter will ich mir diese alternative Geschichte lieber nicht ausmalen. Gepriesen sei Gott, dass er diese eine Bombe so lenkte, dass sie zum Blindgänger wurde!

Aber warum ließ Gott dann zu, dass andere Luftminen explodierten? Darunter die eine, die am 4. Oktober 1943 das Kinderkrankenhaus in der Gagernstraße traf und alle Menschen verschüttete, die sich in den Luftschutzkeller geflüchtet hatten – 90 Kinder, 14 Schwestern und eine Ärztin, alle tot im selben Augenblick! Plötzlich fühle ich mich wie einer, der um Haaresbreite einer unmittelbaren Gefahr entronnen ist, die anderen zum Verhängnis wurde. Ein Ereignis der Vergangenheit will mich ängstigen, lähmen für die Zukunft. Ich verstehe, was die vielen besorgt, die sich vor Terroranschlägen fürchten. Mich beruhigt, was Jesus vom rechten und vom falschen Sorgen predigt; dass ohne Gottes Willen kein Sperling tot zur Erde fällt und kein Haar von meinem Kopf. Ich will in der Gegenwart leben, es ist genug dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Aber noch ist die Gefahr nicht vergangen, noch steht uns ja die Entschärfung bevor. Pünktlich um 8 Uhr verlassen wir die Gefahrenzone, die praktisch unser ganzes Gemeindegebiet umfasst. Auf dem Weg und in der Stadt herrscht eine merkwürdige, heitere Stimmung. Wildfremde Menschen grüßen sich, wechseln ein paar freundliche Worte, sprechen sich gegenseitig Mut zu. Auch das Internet ist heute Morgen gut drauf, kein Shitstorm in Sicht. Polizei und Feuerwehr bekommen ungewöhnlich viel Lob für ihre professionelle Arbeit. Uneingeschränkte Bewunderung gilt den beiden Bombenentschärfern, die noch nicht mal ein Interviewer des HR aus der Fassung bringen kann. Heute erweist sich der Kampfmittelräumdienst als letzte männliche Domäne. Das sind coole Helden mit Eiern aus Stahl, die im Leben höchstens zwei Fehler machen – wenn man die Berufswahl mitrechnet.

Beruhigt feiern wir den Gottesdienst, in dem wir unseren neuen Gemeindepfarrer in sein Amt einführen. Aber danach wird es noch einmal spannend. Die Entschärfung verzögert sich, weil einige Menschen sich noch weigern die Evakuierungszone zu verlassen. Sofort dreht sich die Stimmung im Internet. Kommentatoren ergehen sich in wüsten Phantasien, wie man das „asoziale Pack“ behandeln möge, das die friedlichen und fügsamen Frankfurter an der pünktlichen Rückkehr in ihre Wohnungen zu hindern droht: Am besten zuerst Hängen, danach Ausweiden, Vierteilen, Verbrennen und schließlich sämtliche Kosten für die gesamte Evakuierungsaktion blechen lassen, so schaukeln sich die Vorschläge schnell hoch. Mir wird plötzlich klar, dass das finstere Mittelalter noch gar nicht so lange her ist. Aber so wie damals überall Hexen verbrannt wurden, nur in Frankfurt nicht, bleibt es auch diesmal friedlich und aufgeklärt. Die Querulanten werden mit Hilfe der Drehleiter sicher aus ihren Wohnungen geleitet und in Gewahrsam genommen. Das klingt geradezu fürsorglich. Vielleicht waren es ja einfach nur sprachliche Probleme und Missverständnisse, warum die Menschen ihre Wohnungen nicht verlassen wollten. Vielleicht haben sie in ihrer Heimat nur korrupte und brutale Behörden erlebt und müssen erst lernen der Polizei zu vertrauen.

Am Nachmittag wird unsere Geduld lange strapaziert, bis die Bombe um kurz nach 18 Uhr endlich entschärft ist. Dank des Internets und des Rundfunks wissen inzwischen alle, was der Unterschied zwischen einem Zünder und einer Sprengkapsel ist und wie eine Raketenklemme oder ein Wasserstrahlschneider funktionieren – wenn auch nur für diesen einen Tag! Morgen werden uns schon wieder andere Ereignisse in Anspruch nehmen.

Was von diesem 3. September bleiben wird, ist die Erinnerung an ein intaktes Gemeinwesen, an Bürgersinn, gegenseitige Hilfsbereitschaft und gut funktionierende öffentliche Dienste. Ganz wie es im 1. Petrusbrief heißt: „Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes“. Über allem steht die Dankbarkeit, dass Gott unsere Stadt vor einer großen Gefahr bewahrt hat, und dass die Notfallpläne, falls die Bombe doch noch gezündet hätte, nicht zum Einsatz kommen mussten.

*Wolfram Schmidt*

# Konfirmandengruppe 2017/2018

Lotta Bader
Felicia Beckert
Berenike Bliesener
Leonard Christoph
Christine Cremer
Lino Di Cristofano
Frederic Donges
Carlotta Eberhardt
Ben Fischer
Lauritz Geweke
Nina Griwers
Claire v. Holtzapfel
Amelie Lüderssen
Philipp Middelanis
Till Ritter
Sophie Rücker
Malena Schattney
Till Schmuck
Nora Toma
Nora Welge

Freitag, 3. November, 15.00 Uhr
St. Katharinenkirche

**Ökumenischer Gedenkgottesdienst**

für die verstorbenen Stiftsfrauen des Katharinen und Weißfrauenstifts

Bruder Christophorus OFMCap
Pfarrerin Dr. Gita Leber

Mittwoch, 22. November, 19.00 Uhr
St. Katharinenkirche

**Ökumenischer Gottesdienst am Buß- und Bettag**

Stadtdekan Dr. Achim Knecht
Stadtdekan Dr. Johannes zu Eltz
Orgel: Prof. Martin Lücker

Ewigkeitssonntag, 26. November, 10.00 Uhr
St. Katharinenkirche

**Gottesdienst**
*mit Abendmahl*
zur Erinnerung an die verstorbenen Gemeindeglieder des letzten Kirchenjahres

Pfarrerin
Dr. Gita Leber

# Familiengottesdienst am 2. Advent

Unter Mitwirkung der beiden Kindergärten findet am 2. Advent, dem 10. Dezember 2017, um 11.00 Uhr in der St. Katharinenkirche ein Familiengottesdienst mit Pfarrer Dr. Heinemann statt.

Mit vielen Liedern erwarten wir Weihnachten und bereiten uns auf das Fest vor.

Im Anschluss an den Gottesdienst lädt die St. Katharinengemeinde zum adventlichen Kirchenkaffee ein.

*Lars Heinemann*

Bild: Gottesdienst-Institut

# Krippenspiel am Weihnachtsabend

**Einladung für spielfreudige große und kleine Kinder**

Wer hat Lust beim Krippenspiel am Heiligabend in der St. Katharinenkirche mitzuwirken? Zu besetzen sind Haupt- und Nebenrollen, mit und ohne Text.

Es kommen zum Einsatz: Maria und Joseph, Engel, Sterne, Wirte, Hirten, Könige, Tiere im Stall …

Bitte meldet Euch bis zum 5. Dezember mit einem unverbindlichen Rollenwunsch bei lars.heinemann@st-katharinengemeinde.de

*Lars Heinemann*

- **1. Probe,** Vorstellung des Krippenspiels und Rollenverteilung und erste Sprechproben in der St. Katharinenkirche am Samstag, dem 9. Dezember, von 10.30 Uhr – 12.30 Uhr
- **2. Probe** in der St. Katharinenkirche am Samstag, dem 16. Dezember, von 10.30 Uhr – 12.30 Uhr
- **Generalprobe** in der St. Katharinenkirche: am Freitag, dem 23. Dezember, von 10.30 Uhr – 12.30 Uhr
- **Aufführung** des Krippenspiels im Gottesdienst am Heiligabend, dem 24. Dezember, um 15.30 Uhr in der St. Katharinenkirche.

Foto: Lisa Lott

Foto: André Egner

# Adventsbasar

**Am 2. Dezember von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr**

Traditionell am Samstag vor dem 1. Advent veranstaltet die St. Katharinengemeinde einen Basar, dessen Erlös dem Förderverein der Gemeinde zu Gute kommt. Neben vielen Marmeladensorten werden unter dem Zeltdach leckere, selbstgebackene Plätzchen und Handarbeiten angeboten. Die Konfirmandengruppe backt wieder frische Waffeln. Die Kindergärten der Gemeinde beteiligen sich mit einem Programm für Kinder und einem Glühweinstand für Erwachsene. Die

Siebenbürger Frauen halten ein reichhaltiges, köstliches Kuchenbuffet für Sie bereit; auch Handarbeiten, an langen Sommerabenden entstanden.

Selbstverständlich gibt es die wunderbaren, dekorativen Adventskränze und Gestecke, die seit Jahren eine große Attraktion des Basars darstellen. **Da die Adventskränze und -Gestecke einen reißenden Absatz finden, wäre es für Herrn Wartusch und Frau Pröttel hilfreich, Sie würden in der Woche vor dem Basar telefonisch eine Vorbestellung anmelden.** Auch „Ebbes und Nibbes" gibt es zu finden, darunter manch Edles aus Silber, Porzellan und Glas. Und: Bücher, zum Teil ganz neu, noch verpackt oder alte Raritäten, die Sie schon immer suchten.

*Gita Leber*

# Eröffnung des Kirchenjahres

**am 1. Advent,**
**3. Dezember 2017,**
**10.00 Uhr**

**Kantaten-Gottesdienst in St. Katharinen**
Johann Sebastian Bach, 1685–1750

**„Nun komm, der Heiden Heiland", BWV 61**

Concerto vocale Frankfurt
Verena Gropper und Theresa Zänglein, Sopran
Julia Diefenbach und Niklas Romer, Alt
Gustavo Quaresma und Steffen Schwendner, Tenor
Felix Rathgeber und Nicolas Schouler, Bass
Bach-Collegium Frankfurt
Michael Graf Münster, Leitung
Martin Lücker, Orgel
Kirchenpräsident Pfarrer Dr. Volker Jung,
Liturgie und Predigt

# Adventskaffee für Seniorinnen und Senioren

**Mittwoch 6. Dezember von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr**

Herzlich ergeht unsere Einladung an alle Gemeindeglieder, die ihr 70. Lebensjahr vollendet haben, zu unserem Adventsnachmittag für Seniorinnen und Senioren. Es erwarten Sie wieder musikalische Höhepunkte und literarische Erinnerungen an

frühe Advents- und Weihnachtstage. Es wird gemeinsam gesungen, es bleibt Zeit für Gespräche bei Kaffee und Kuchen. Zum Schluss wartet auf alle eine Überraschung. Sie erhalten ein persönliches Einladungsschreiben.

*Gita Leber*

„Ich bin 18 und will meine Freiheit. Mein Konto soll nicht viel kosten und aus meinem Geld mehr machen, also irgendwie gewitzt sein. Ach, und es muss über eine App sicher und einfach funktionieren. Schließlich müssen Finanzen doch Spaß machen, oder?“

**Von Anfang an mehr.
Die Privatkundenberatung
der Frankfurter Sparkasse.**

Seit 1822. Wenn’s um Geld geht.

frankfurter-sparkasse.de

Frankfurter Sparkasse 1822

AUGENOPTIK WINDOLF

Michael Windolf
Augenoptikermeister

Augenoptik Windolf GmbH • Grüneburgweg 19 • 60322 Frankfurt a. M.
Telefon: (069) 7240287 • Telefax: (069) 97202938
E-mail: info@optik-windolf.de • www.optik-windolf.de

KMS

**KMS Pflegedienstgemeinschaft**
Ambulanter Pflegedienst
Alle Kassen und Privat

**Christine Kempa**
**Sabine Müller**
**Wolfgang Schuhmacher**

Parkstraße 13 · 60322 Frankfurt am Main
Tel. 069/55 83 62 · Fax 069/95 52 09 14 · Mobil 01 72/9 39 00 57

## Gott helfe mir …
## Luther – Rebell zwischen Gott und Teufel

**Zum Reformationsjubiläum:
Die Dramatische Bühne Frankfurt in St. Katharinen**

**Am 19., 20., 21. und am 27. und 28. Oktober,
jeweils um 20.00 Uhr.
Eintritt 15 Euro, ermäßigt 10 Euro.**

Der Reformator Luther trifft in seiner letzten Nacht auf Erden den Satan höchstpersönlich, der ihn versuchet, reizt und verführt. Ein Reigen aus römischen Speichelleckern, korrupten Kardinälen und albernen Würdenträgern umtanzt ihn dabei, mittelalterliche Totentänze und Mysterienspiele, Gaukler und Komödianten. So entfaltet sich ein bunter Bilderbogen um Wahrheit und Legende des großen Reformators, augenzwinkernd und liebevoll.

# Einladung zum Gottesdienst

*St. Katharinenkirche – An der Hauptwache*

| | | |
|---|---|---|
| 1. Oktober | Sonntag | ▶ **10.00 Uhr Gottesdienst**<br>*Pfarrerin Niepmann* |
| 7. Oktober | Samstag | ▶ **BachVesper**<br>„Bringet dem Herrn Ehre seines Namens“, BWV 148<br>▶ **17.30 Uhr Gesprächskonzert**<br>▶ **18.00 Uhr Gottesdienst**<br>*Kirchenpräsident Pfarrer Dr. Dr. h.c. Jung* |
| 8. Oktober | Sonntag | ▶ **10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen**<br>*Pfarrer Dr. Heinemann* |
| 15. Oktober | Sonntag | ▶ **10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl**<br>*Pfarrerin Dr. Leber* |
| 22. Oktober | Sonntag | ▶ **10.00 Uhr Gottesdienst**<br>*Pfarrer Dr. Lewerenz* |
| 29. Oktober | Sonntag | ▶ **10.00 Uhr Gottesdienst**<br>*Pfarrer Dr. Lewerenz* |
| 31. Oktober | Dienstag<br>Reformationstag | ▶ **10.00 Uhr Ökumenischer Reformationsgottesdienst**<br>*Stadtdekan Dr. Achim Knecht*<br>*Stadtdekan Dr. Johannes zu Eltz*<br>(siehe Seite 2) |
| 3. November | Freitag | ▶ **15.00 Uhr Ökumenischer Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Stiftsfrauen des Katharinen- und Weißfrauenstifts**<br>*Bruder Christophorus OFMCap*<br>*Pfarrerin Dr. Gita Leber*<br>(siehe Seite 11) |
| 4. November | Samstag | ▶ **BachVesper**<br>„Wachet auf, ruft uns die Stimme“, BWV 140<br>▶ **17.30 Uhr Gesprächskonzert**<br>▶ **18.00 Uhr Gottesdienst**<br>*Propst Albrecht* |
| 5. November | Sonntag | ▶ **10.00 Uhr Gottesdienst**<br>*Pfarrerin Dr. Leber* |
| 12. November | Sonntag | ▶ **10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufe**<br>*Pfarrer Dr. Lewerenz* |
| 19. November | Sonntag | ▶ **10.00 Uhr Gottesdienst**<br>*Pfarrer Dr. Heinemann* |
| 22. November | Mittwoch<br>Buß- und Bettag | ▶ **19.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst**<br>*Stadtdekan Dr. Achim Knecht*<br>*Stadtdekan Dr. Johannes zu Eltz* |
| 26. November | Ewigkeitssonntag | ▶ **10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl**<br>*Pfarrerin Dr. Leber* |
| 3. Dezember | 1. Adventssonntag | ▶ **10.00 Uhr Kantatengottesdienst**<br>*Kirchenpräsident Pfarrer Dr. Dr. h.c. Jung*<br>*(siehe Seite 13)* |
| 10. Dezember | 2. Adventssonntag | ▶ **11.00 Uhr Familiengottesdienst**<br>*Pfarrer Dr. Heinemann mit den Kindergärten der Gemeinde* |

**Öffnungszeiten der St. Katharinenkirche außerhalb der Gottesdienstzeiten:** montags bis samstags 12.00 bis 18.00 Uhr
**Passanten-Seelsorge:** montags bis samstags 15.00 bis 17.00 Uhr

**„30 Minuten Orgelmusik“:** montags und donnerstags 16.30 Uhr
**„Ökumenisches Mittagsgebet“:** montags bis freitags 12.30 Uhr

# Wir laden ein

*Wenn nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen im Gemeindehaus, Leerbachstraße 18, statt.*

### … Kinder und Jugendliche

- **Kindergottesdienst (ab 3 Jahren)**
  Samstag, 11. November, 11.00–12.30 Uhr
  *Pfarrer Dr. Heinemann / Herr Dr. Koch*
- **Krabbelgruppe**
  mittwochs, 9.30–11.30 Uhr
  krabbelgruppe@st-katharinengemeinde.de
  *Frau Suhayda, Frau Francis, Frau Fritzsche*
- **Konfirmandenunterricht**
  dienstags, 16.30–18.00 Uhr
  *Pfarrerin Dr. Leber*

### … Seniorinnen und Senioren

- **Seniorentreff**
  Mittwoch, 8. November, 10.30 Uhr
  „Schlösser und Kathedralen an der Loire“
  Ein kunsthistorischer Reisebericht mit Bildern

  Mittwoch, 22. November, 10.30 Uhr
  „Gedächtnistraining“ mit Anne Gath
  *Herr Wartusch*
- **Besuchsdienstkreis**
  Dienstag, 28. November, 10.00 Uhr
  *Pfarrerin Dr. Leber*
- **Gymnastik für Menschen über 50**
  **„Gesund bewegen –**
  **Wirbelsäulengymnastik am Morgen“**
  dienstags, 9.00–10.00 Uhr
  donnerstags, 9.00–10.00 Uhr
  und 10.00–11.00 Uhr
  Anfragen an das Gemeindebüro
  *Frau Jaeger*

  *Der Seniorenkalender mit Hinweisen zu den einzelnen Veranstaltungen liegt im Gemeindehaus und in der St. Katharinenkirche aus.*

### … Obdachlosenarbeit

- **Brunch**
  22. Oktober und 11. November nach dem Gottesdienst in der St. Katharinenkirche
  *Frau v. Holtzapfel / Frau Killmer / Frau Eckelhöfer*

### …. alle Interessierte

- **Ehepaarkreis**
  Dienstag, 10. Oktober, 19.30 Uhr
  „Ehrenamt und allgemeines Priestertum“

  Dienstag, 14. November, 17.30 Uhr
  „Jörg Ratgeb – Die Wandbilder im Karmeliterkloster“
  Treffpunkt: Karmeliterkloster
  Frau Müller-Witte
- **Tour zur Kultur**
  Mittwoch, 11. Oktober, 15.30 Uhr
  Könige und Kaiser
  – Wahl und Krönung im alten Frankfurt –
  Führung mit Silke Wustmann
  durch die Frankfurter Altstadt
  Treffpunkt: Römerberg
  Kosten: 5 Euro
  Anmeldung im Gemeindebüro

  Mittwoch, 15. November, 15.30 Uhr
  Matisse – Bonnard – Es lebe die Malerei
  Führung durch die Ausstellung im Städel
  Begrenzte Teilnehmerzahl!
  Kosten: Eintrittspreis
  Treffpunkt 15.00 Uhr: Eingang Städel
  Anmeldung im Gemeindebüro
  *Pfarrerin Dr. Leber / Herr Wartusch*
- **Kantorei**
  Donnerstags, 19.30 Uhr, Leerbachstraße 18
  *Graf Münster*
- **Meditatives Körpertraining und Tanz**
  Ab Herbst 2017 neuer Kurs
  Anmeldung und Informationen
  bei Lilo Nold 722083
  *Frau Nold*

## Kontakt

### Pfarrämter

- **Pfarrerin Dr. Gita Leber**
  Pfarrstelle I
  Leerbachstraße 18
  Telefon 71 67 55 33
  Fax 71 67 55 31
  E-Mail: gita.leber@st-katharinengemeinde.de
- **Pfarrer Dr. Lars Heinemann**
  Pfarrstelle II
  Telefon 13 87 35 21
  E-Mail: lars.heinemann@st-katharinengemeinde.de

### Stadtkirchenarbeit

- **Pfarrer Dr. Olaf Lewerenz**
  Pfarrstelle beim Stadtdekanat
  Telefon 2165 1238
  E-Mail: olaf.lewerenz@ev-dekanat-ffm.de

### Kirchenvorstand

- **Vorsitzender: Dr. Wolfram Schmidt**
  E-Mail:
  wolfram.schmidt@st-katharinengemeinde.de

### Kirchenmusiker

- **Organist: Prof. Martin Lücker**
  Leerbachstraße 18
  Telefon 72 82 69
  E-Mail: info@martinluecker.com
- **Kantor: Michael Graf Münster**
  Telefon 20 73 52 70
  E-Mail: michael.grafmuenster@ekhn-kv.de

### Gemeindebüro

- **Leerbachstraße 18**
  60322 Frankfurt am Main
  *Büroöffnungszeiten:* Mo. bis Fr. 10.00–12.00 Uhr
  Telefon 77 06 77 0, Fax 77 06 77 29
  E-Mail: info@st-katharinengemeinde.de
  Internet-Seite: www.st-katharinengemeinde.de
- **Hanna Mutzke**
  Telefon 77 06 77 21
  E-Mail: hanna.mutzke@st-katharinengemeinde.de
- **Peter Wartusch**
  Telefon 77 06 77 20
  E-Mail: peter.wartusch@st-katharinengemeinde.de

### Küster und Hausmeister

- **Rolf-Hartmut Günther**
  E-Mail: r.guenther-st.katharinengemeinde@gmx.com
  oder Telefon: 0152-31 84 14 27

### Gemeindepädagogische Arbeit

- **Seniorenarbeit: Peter Wartusch**
  zu erreichen im Gemeindebüro
- **Arbeit mit Kindern und Familien:**
  Stelle zurzeit nicht besetzt

### Obdachlosenarbeit

- **Leitungsteam: Georgia v. Holtzapfel, Carolin Killmer, Julia Eckelhöfer**
  E-Mail: georgia.holtzapfel@st-katharinengemeinde.de

### Ev. Hauskrankenpflege / Ev. Pflegezentrum

- **Leitung: Daniela Höfler-Greiner**
  Battonstraße 26–28
  Telefon 25 49 21 23, Fax 25 49 21 97

### Kindertagesstätten

- **Kindergarten I**
  Leerbachstraße 18,
  Telefon 72 52 90
  E-Mail: stk-kiga1@t-online.de
  **Leiterin: Elke Erbe**
- **Kindergarten II**
  Myliusstraße 52,
  Telefon 72 87 77
  E-Mail: kiga2@st-katharinengemeinde.de
  **Leiterin: Ursula Kirchhoff**

### Konten

- **Kirchenkasse**
  Evangelische Bank eG
  DE92 5206 0410 0005 0045 19
  BIC: GENODEF1EK1
- **Förderverein: „Arbeitsgemeinschaft der St. Katharinengemeinde e.V.“**
  Commerzbank
  IBAN: DE70 5008 0000 0097 6349 00
  BIC: DRESDEFFXXX
- **Sonderkonto: Obdachlosenarbeit**
  Frankfurter Sparkasse
  IBAN: DE58 5005 0201 0000 0684 52
  BIC: HELADEF1822
- **Vereinigung zur Förderung der Kirchenmusik an St. Katharinen**
  Ev. Kreditgenossenschaft
  IBAN: DE82 5206 0410 0004 1128 81
  BIC: GENODEF1EK1

## Impressum

**Herausgeber:** Kirchenvorstand der Ev.-luth. St. Katharinengemeinde
**Verantwortlich für das vorliegende Heft:** Dr. Gita Leber, Dr. Olaf Lewerenz, Peter Wartusch **Satz/Druck:** Vereinte Druckwerke Frankfurt
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aktuelle Informationen unter: **www.st-katharinengemeinde.de**